

<b>Woche im Blick</b>	
<b>Stabübergabe im Bundesgesundheitsministerium:</b> Zwei leitende Positionen neu besetzt	2
<b>Sachverständigenrat betont „Gruppenprophylaxe“:</b> Orale Erkrankungen mitverantwortlich für Herz-Kreislauf-Krankheiten	3
<b>Frühjahrstagung in Bad Salzflun:</b> „Neue Medien im Dienst der Zahnheilkunde“	4/5
<b>Parodontitis:</b> Bakterien und Erbanlagen sind verantwortlich	9
<b>Down-Syndrom und parodontale Destruktion:</b> Monozytäre Aktivierung beim Down-Syndrom	9
<b>Diagnostik von kranio-mandibulärer Dysfunktion:</b> Bestehende Praxisunterschiede vermindern	10
<b>Der ältere Patient (2):</b> Die Krankheiten des älteren Menschen	17
<b>Gesunde Ernährung:</b> Die Milch macht's	23
<b>Leserforum</b>	27
<b>Internetseiten</b>	18-21
<b>IDS aktuell 6-8, 12-14</b>	

29. IDS öffnet ihre Tore – BZÄK befürchtet schleichende Demodernisierung der Praxen:

## „Boden für Umsatzhoffnungen nicht günstig“

Wenig Anlass für Optimismus aufseiten der Dentalindustrie sieht der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, anlässlich der 29. Internationalen Dental-Schau – IDS in dieser Woche in Köln.

„Mit Blick auf die derzeitige Lage der deutschen Zahnärzte muss man wohl eine schleichende Demodernisierung der Praxen befürchten. Das hieße sinkende Investitionsfähigkeit und konsequenterweise schlechtere

Beim traditionellen IDS-Neuheiten-Rundgang für die Presse am Montagvormittag präsentierten sich die Messehallen 13 und 14 noch als Gewirr von Ständen, Kisten, Paletten, Leitern und Handwerkszeug, Mengen von Müll, dazwischen Behandlungseinheiten, überdimensionale Hand- und Winkelstücke, Firmenlogos, Computer und Geräte (Abb.). Man werde die Nacht durcharbeiten, am Dienstag früh um sieben Uhr solle alles fertig sein, war zu hören.



Präsentiert wurden der Publikums- und Fachpresse aus dem riesigen IDS-Angebot unter anderem der Lasereinsatz in der Zahnheilkunde, „Gummibärchen“-beständige Haftstreifen für die Unterkiefer-Totalprothese, ein maschinelles Reinigungsgerät für Zahnzwischenräume, EDV-Equipment für die Praxis, ein CAM-System, mit dem sich Zirkonoxidkeramik für Zahnersatz bearbeiten lässt und ein Navigations- und Robotersystem für die achsenparallele Insertion von Implantaten. Zu besichtigen sind



Geschäfte für die Hersteller. Der Boden für Umsatzhoffnung ist derzeit nicht günstig“, so Dr. Weitkamp. Eine im Vorfeld der Messe durchgeführte stichprobenartige Trendumfrage in einigen Kammerbereichen habe gezeigt, so der BZÄK-Präsident, dass hochgerechnet ca. 10 bis 15 Prozent der rund 51.000 Praxisinhaber bei ihren Kammern beziehungsweise beim Versorgungswerk der Zahnärzte aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation Beitragsermäßigung, Ratenzahlung oder gar eine Beitragsbefreiung erhalten hätten. Die Anzahl entsprechender Anträge liege noch deutlich höher.

Auch die Zahl der Praxisgründer, die als Hoffnungsträger der Industrie gälten, habe sich im Verhältnis zu den Berufsaufgaben negativ entwickelt, die Quote werde für 1999 bei etwa 2,2 liegen (1993: 5,3). Zudem kämen auf Praxisgründer immer höhere Kosten bei immer weniger Patienten zu.

Ob die 1.300 Aussteller aus dem In- und Ausland am Samstag dieser Woche eine positive Bilanz ziehen, bleibt also abzuwarten.

Gutachten des Sachverständigenrats im Gesundheitswesen  
 Zustimmung bei Regierung und Opposition – Ärzte

## Statt mehr Geld bei Qualität, mehr Prävention und Patientenrechte

„Das Gesundheitswesen leistet nicht, was es leisten soll“, erklärte der Vorsitzende des Sachverständigenrats im Gesundheitswesen, Prof. Friedrich Wilhelm Schwartz bei Übergabe des Sondergutachtens 2000/2001 an Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt am Mittwoch vergangener Woche in Berlin. „Nach 25 Jahren Kostendämpfungsdebatte“, so Prof. Schwartz, „braucht das System nun eine Qualitätsdebatte“.

Ärzte, Kassen und Politiker haben sich jahrelang vor allem ums Geld gestritten und dabei vernachlässigt, bessere Behandlungen für Kranke zu entwickeln. Das System sei teuer, aber vom Ergebnis her betrachtet eher mittelmäßig.

Bundesgesundheitsministerin Schmidt dankte dem Rat für die geleistete Arbeit und erklärte: „Mit diesen Gutachten werden die zentralen Elemente einer modernen Gesundheitsversorgung wie Prävention, Patientenorientierung und Qualitätssicherung fachlich fundiert und mit innovativen Vorschlägen untermauert. Die mir übergebenen zwei Teile des Gutachtens zeigen schon heute, dass mit der Gesundheitsreform 2000 die gesetzliche Weichenstellung in die richtige Richtung erfolgt ist.“

Die Gesundheitsexpertin der Grünen, Katrin Göring-Eckardt, sprach sich ebenso für mehr Qualität, Wirtschaftlichkeit und Transparenz und eine verstärkte Eigenverantwortung aus. Für den stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Horst Seehofer, belegt das Gutachten dagegen das Scheitern der Kostendämpfung und die Notwendigkeit einer Strukturreform.

### Umfassende Reformen

Insgesamt stellt der Sachverständigenrat dem deutschen Gesundheitssystem kein gutes Zeugnis aus und fordert umfassende Reformen. Qualität, Fortbildung und Vorsorge müssten deutlich verbessert werden. In seinem ersten unter der rot-

grünen Koalition erstellten Gutachten widerspricht der 1985 gegründete Sachverständigenrat der These, Deutschland verfüge über das beste Gesundheitssystem der Welt. Im internationalen Vergleich liege Deutschland im Mittelfeld. Der Aufwand sei unverhältnismäßig hoch, das Rationalisierungspotenzial beachtlich.

Im Gesundheitswesen wird ein Umsatz von über 400 Milliarden DM erzielt. Der Bereich gilt als wichtiger Wachstumsmarkt. 12 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland sind dort beschäftigt. Das Expertengremium fordert eine grundsätzliche Reform des Gesundheitswesens. Mehr Patientenrechte, mehr Prävention und eine umfassende Qualitätssicherung, die sich an vorgegebenen Gesundheits-

CEREC 3  
 So individuell wie Ihr

Formen Sie jetzt Ihre Restauration zu Hause nach! Bei Ihrem Facharzt Sie auch unter 0170 1329500

**Die Originale**  
**IDS 2001**

**AmDs**  
 2s. A  
 46281K

51